

13.10.2026: Das „Melonellum“ ging vorerst durch

Am 8. Oktober hat die Abgeordnetenkammer die Wahlrechtsreform, von der Presse „Melonellum“ getauft, endgültig mit 227 Ja-Stimmen bei 164 Gegenstimmen verabschiedet. In unserem Scirocco-Artikel vom 29. September haben wir die wichtigsten Änderungen der Reform dargestellt.

Damit hat das Gesetz das parlamentarische Verfahren abgeschlossen und wurde dem Staatspräsidenten zur Ausfertigung und anschließenden Veröffentlichung im Amtsblatt übermittelt. Staatspräsident Sergio Mattarella hat das Gesetz offiziell unterzeichnet. Es regelt, nach welchem Verfahren die Italiener*innen bei den nächsten Parlamentswahlen wählen werden.

Wie *la Repubblica* berichtet, ist das neue Wahlgesetz in der Bevölkerung noch wenig bekannt. Drei von vier Bürger*innen geben an, den Inhalt der Reform kaum oder gar nicht zu kennen. Sobald ihnen die wichtigsten Maßnahmen erläutert werden, ändert sich jedoch das Urteil: 41 % äußern sich positiv, 37 % lehnen die Reform ab. Vielen Italiener*innen ist bislang nicht bewusst, wie sich die Reform auf künftige Wahlkämpfe auswirken wird.

Die Rückkehr der Vorzugsstimmen verschafft Listen mit Kandidaten, die in ihrer Region fest verwurzelt sind, einen Wettbewerbsvorteil. Solche Kandidaten können ihren Parteien und damit den Koalitionen eine Art verdeckte Unterstützung zuführen, die sich in Umfragen kaum erfassen lässt. Die Kandidaten werden somit wieder zu einem echten Instrument der Stimmengewinnung für die Parteien. Das Stabilicum führt außerdem eine ausdrückliche Schwelle von 42 % für den Mehrheitsbonus ein, was unmittelbare Folgen für die Strategien der Parteien haben wird. Erstens wird die Suche nach breiten Bündnissen nicht mehr nur eine taktische Entscheidung sein, sondern zunehmend zu einer dringenden Notwendigkeit. Die Mitte-rechts-Koalition wird versuchen, ohne Vannacci und seine Partei „Futuro Nazionale“ auszukommen, auch wenn das nicht leicht wird. Dazu muss sie das Bündnis so weit wie möglich ausdehnen, wie auch die jüngste Vereinbarung mit Cateno De Luca nahelegt. Bei einem Kopf-an-Kopf-Rennen zwischen Mitte-rechts und Mitte-links könnten kleine Parteien nicht nur wichtig, sondern entscheidend sein. Zudem dürften die Aufrufe zum taktischen Wählen zugunsten der Koalitionen lauter werden, damit keine Stimmen an Parteien außerhalb der Bündnisse verloren gehen.

Auch nach der endgültigen Verabschiedung des Gesetzes will die Opposition weiter gegen die Reform mobilisieren. Vertreter des Netzwerks für eine freie und gleiche Wahl (Rete per il voto libero ed eguale) werden den Weg der Rechtsmittel gegen das Wahlgesetz vorstellen. Ziel ist eine Entscheidung des Verfassungsgerichts noch vor der Parlamentswahl. Viele Verfassungsrechtler*innen vermuten, dass Mattarellas rasche Unterschrift und Signale aus den Palästen genau darauf hindeuten: die Ausfertigung zu beschleunigen, um die Voraussetzungen für ein rechtzeitiges Urteil des Gerichts zu schaffen. Der Ausgang dieses Wettlaufs hängt von den Richter*innen und den Fristen der einzelnen Verfahrensschritte ab. Die Klagen werden eingereicht, sobald das Wahlgesetz in Kraft tritt.

